

## 500 Jahre Waller Kirche und Waller Gemeinde auf einen Blick

**1139**

**Walle altes Dorf:** zuerst genannt 1139, Sitz einer Ministerialen Familie von Walle, deren Mitglieder zu Bauern und Bürgern wurden.

Das Dorf Walle gehörte zum Goh Werderland, wurde in Teilen 1885, 1892 und 1902 in die Stadt eingemeindet.

Die ersten Häuser und Bauernhöfe zogen sich wie an einer langen Reihe in dem Dünenstreifen hin und vorbei am Gut Walle.

**1139** wird in der Gründungsurkunde der Stifts- und Pfarrkirche St. Stephani/St. Wilhadi, ausgestellt durch Erzbischof Adalbero von Hamburg und Bremen, das Dorf Walle erwähnt. Seine BewohnerInnen werden deren Gemeindemitglieder und damit zu Zehntleistungen verpflichtet. Der alte Kirchweg der Waller Bauern, der von Walle zur Stephani Kirche verlief, heißt bis heute „Steffensweg“ (eingedeutscht für Stephanus).<sup>1</sup>

**1524**

Zu Anfang des 16. Jahrhunderts tobte in Deutschland an vielen Stellen Krieg. Der Bremer Senat hatte die Stadtmauern ausbessern lassen und den Stadtgraben vertieft, damit die „Feinde“ nicht in Bremen einmarschieren sollten.

1524 ließ er die Michaelis Kirche vor der Stadtmauer am Doventor abreißen, weil er befürchtete, dass von dort mögliche Angreifer Einsicht in die Stadt nehmen.

Die Waller Bürger baten damals den Rat der Stadt darum, sich eine eigene Kapelle errichten zu dürfen. Dafür erwarben sie die Reste der St. Michelis Kapelle, deren Steine und außerdem deren Inventar, unter anderem auch die Glocke. So bauten sie mit den Steinen der alten Michaelis Kirche ihre eigene Kapelle an der heutigen „Langen Reihe“. In einer Urkunde wird der Besitz als „Kerke Sunte Michaelis tho Walle“ genannt. Diese Kapelle wurde ohne Kirchturm errichtet.

Jetzt hatte man ein Gotteshaus, aber man konnte sich keinen eigenen Pastor leisten. Darum einigte man sich mit der Gemeinde Gröpelingen, dass ihre Pastoren auch die Amtshandlungen in Walle übernahmen.

Der oft umzäunte Bereich neben einer Kirche galt als „geweihte Erde“ und wurde in der Christenheit schon früh für Bestattungen genutzt. So auch der Kirchhof an der Waller Kirche.

**1597-1889**

wurden die beiden Gemeinden Gröpelingen und Walle miteinander verbunden, dabei wurde Walle die Filiale der Gröpelinger Kirchengemeinde. Den Weg, den die Pastoren von Walle nach Gröpelingen gefahren wurden, nennt man bis heute „Pastorenweg“ genannt.

Mit dem Bau des Pfarrhauses an der Waller Heerstraße 197 im Jahr 1899 wurde Walle wieder selbständig mit eigenem Pastor.

**1635-1646**

Ritter Raschen in Bremen

Rasch(en); Christoph Ludwig; Ritter, Herr auf Sagnitz, Valck und Sebuy; Offizier, Diplomat, \*1584 Magdeburg, †12.11.1645 Walle (Bremen).

Christoph Ludwig Rasch(en) war zuletzt als Diplomat in den Diensten des Schwedischen Königs in Europa unterwegs; so kam er auch nach Bremen.

1635 verließ er den schwedischen Dienst und pachtete das Gut Walle, auf dem er in Ruhe leben wollte. Ein kaiserlicher Streiftrupp nahm Rasch(en) jedoch im Mai 1641 gefangen und brachte ihn nach Vechta ins Gefängnis. Erst 1644 kehrte er nach Walle zurück und starb schon im darauffolgenden Jahr. Schon zu Lebzeiten hatte Ritter Rasch(en) vom Bremer Rat ein Erbbegräbnis auf dem Waller Kirchhof erstanden. Er verfügte in seinem Testament, dass er neben der Waller Kapelle beerdigt und darüber ein Grabmal errichtet wird: „Sothanes Gewölbe aber muß also gemacht werden, daß man einen kleinen Thurm von Steinen so hoch, als die Kirche jetzt ist, und das Uebrige von Fachwerk, zu einer Uhr und sonst in die Weite zu sehen, darauf bauen und setzen könne“.

**08.04.1646**

konnte die Beerdigung von Ritter Rasch(en) mit einer großen Feierlichkeit in einer Gruft neben der Kirche erfolgen. Nach ihm sind die Straße am Gemeindehaus und der Platz an der Waller Heerstraße benannt.

**1658**

Der Bau des Turmes geriet in Vergessenheit, bis bei einer Visitation der Kirche (das ist eine Kontrolle durch den Bremer Senat) die beiden Senatoren Köhne und Meyer feststellten, dass der Bau des Turmes nicht erfolgt war, wie es im Testament von Ritter Rasch(en) festgelegt war.

1658 wurde der Turm aus Backsteinen als Grabmal über der Gruft von Ritter Rasch(en) errichtet, der der Waller Kirche noch heute ihre Eigenart verleiht. Aus einer Beschreibung seines Äußeren heißt es zusammengefasst: Der Turm ist in Rotstein mit Quadern an den Ecken gestaltet. Er entwickelt sich aus seinem quadratischen Unterbau mit Hilfe von reich profilierten Übergängen zu einer geschoßweise von Simsen unterteilten achteckigen Säule, die in 10,90 Meter Höhe mit dem Hauptgesims abgeschlossen wird. Die straffe waagerechte Gliederung und der Kranz von verzierten Ankern gehören ebenso der Renaissance an wie die Gestaltung des Turmhelmes. Er wird über einem geschweiften Unterdach von einer behäbigen rundbogigen Laterne unterbrochen, die zugleich Glockenstube ist. Darüber erhebt sich die Turmpyramide, die mit einer dekorativen großen Windfahne abgeschlossen wird. An der Westseite wurde im Obergeschoß eine große Schrifttafel eingefügt, deren Kopf in ornamentalem Beiwerk, ebenso wie die Wetterfahne das Wappen (einen Vogel Greif, darunter eine Weinbergschnecke) des Ritter Rasch(en) enthält. Eine Inschrift in lateinischer Sprache berichtet von der Funktion dieses Gedenkmales und der Bedeutung des Mannes, der unter ihm die letzte Ruhe gefunden hat. Die deutsche Übersetzung seiner Biografie ist auf der Internetseite der Waller Kirchengemeinde zu finden.

Dieser achteckige, barocke Turm hat alle Kriegswirren überstanden und steht noch heute. Das Kirchenschiff war im II. Weltkrieg fast völlig zerstört, der Turm kaum beschädigt. (siehe Anhang Foto 1 und 2)

**1726** Um 1725 begann man mit dem Bau der neuen Kirche und schon 1726 wurde sie geweiht. Beim Bau der Kirche wurden auch die alten Steine verwendet. Die Kirche wurde an das Grabmal des Ritters Rasch(en) von 1658 angebaut, so dass der nun als Kirchturm erscheint. Nach dem Vorbild der Kirche von St. Pauli in der Bremer Neustadt wurde sie als reformierte Saalkirche gestaltet. Man betrat die Kirche durch zwei Eingänge an deren Längsseite von Norden her. Innen befand sich zwischen den Türen der ebenerdige, hölzerne Altartisch und dahinter die erhöhte Kanzel. Die Sitzbänke sind halbkreisförmig um den Altar gruppiert. Das Kirchengebäude war bis 1893 einstöckig, ehe man die ursprünglich flache Decke zu einem Tonnengewölbe ausbaute. An der Westseite wurde eine große Empore für die Orgel platziert.

Die Senatoren Werner Köhne und Heinrich Meyer die während dieser Zeit die Visitatoren der „Stadt Bremen für Kirchen auf dem Lande“ waren, spendeten zwei dekorative Wappensteine mit Ihren Wappen. Sie wurden über den Eingangstüren der Kirche angebracht. Eine Inschriftentafel aus Sandstein mit einem lateinischen Text wurde zwischen den Türen montiert. Die deutsche Übersetzung lautet: „Zu Ehren des unsterblichen Gottes, des ewigen Friedensfürsten, ist diese geräumige Kirche, zu der am 30.4.1726 der Grund gelegt wurde, errichtet und eingeweiht worden, als Werner Köhne(n?) und Heinrich Meyer Bürgermeister und Dunnovire für die Landkirchen waren und Christoph Holwehl Diener des göttlichen Wortes, mit dem Wunsche, dass der Ruhm des neuen Gotteshauses größer sei als der Früheren und das diesem Orte Frieden geben wolle Jehova Zebaoth“. (siehe Anhang Foto 3- 6)

**1782** Kauf eines gebrauchten Orgelpostiv (Orgelbauer: Rathmann) für 40 Reichstaler. Umbau und Aufstellung in der Kirche. Vor 1726 ist in der ersten Kirche möglicherweise eine Orgel vorhanden gewesen. Näheres ist nicht bekannt.

**1802** Neubau einer Orgel von Johann Wolfgang Witzmann, Bremen, für 655 Reichsthaler.

**1820** Reparatur der Orgel durch Otto Biesterfeld, Bremen.

**08.05.1858** zeigt der Senator Dr. Meier dem Pastor Diedrich Koch an, dass ein Kaufmann in Baltimore, Amerika, Herr Burchard Meyer, geboren in Walle, sich bereit erklärt habe, der Gemeinde Walle ein neues Schulhaus zu schenken. Dafür müsste die Gemeinde einen Streifen Land von der Ehefrau Jacob Garbade zur Vergrößerung ankaufen. Die Gemeinde erklärte sich dazu bereit. Danach hat B.

Meyer durch den Architekten Heinrich Möller aus Bremen von dem Baumeister Bellstedt ein neues dreiklassiges Schulhaus nebst einer zweistöckigen Lehrerwohnung erbauen lassen.

- 03.11.1858** konnte die Schule eingeweiht werden. Am Giebel des Gebäudes wurde eine Plakette befestigt, die besagt: „Burchard Meyer stiftete seiner Heimatgemeinde Walle eine Schule, 1858!“ Das Gebäude wird heute als Abteilung des Schulzentrums Walle als Berufsbildende Schule für Gesundheit genutzt.
- 1864** Da der Waller Kirchhof zu klein wurde, kaufte mit Genehmigung der Kommission des Senats und der Gemeinde der Kirchenvorstand von Johann Göers Ehefrau, Anna geb. Garbade 48 fuß breit und 150 Fuß lang von deren östlich von der Kirche belegenden Garten, um den Kirchhof zu erweitern.
- 1870** Der oft umzäunte Bereich neben einer Kirche galt als „geweihte Erde“ und wurde in der Christenheit schon früh für Bestattungen genutzt. So auch der Kirchhof an der Waller Kirche. Er wurde, auch wegen der Zunahme der Bevölkerung und aus hygienischen Gründen, 1870 geschlossen und an der Ackerstraße wurde der Gemeindefriedhof neu angelegt. Die Fläche neben der Waller Kirche wurde eingeebnet. Nur ca. zwölf Grabsteine vom alten Kirchhof blieben dort zur Erinnerung an der Kirche aufgestellt, von denen die ältesten aus den Jahren 1674 bis 1755 stammten. Fünf Grabsteine, die 1942 beim Bombenangriff nicht so schwerbeschädigt wurden, sind heute zwischen Denkort und Kirche aufgestellt. Der mächtige Hieronymische Grabstein wurde 1952 unter dem Altar der neuen Kirche verwandt.
- 15.12.1872** Ein Kriegerdenkmal für die gefallenen Soldaten im Krieg 1870/1871, ein Obelisk, wurde auf dem neuen Waller Gemeindefriedhof an der Ackerstr. eingeweiht. Das 75 Infant. Regiment hatte dazu bereitwilligst die Musik gestellt und ein Abteilung Soldaten unter Hauptmann v. Poser Nedlitz und Leutnant Schmidt dazu deputiert. Die Rede hielt der Pastor Loci. Das Kriegerdenkmal wurde 1899 auf dem Ritter- Raschen-Platz versetzt, wo es sich noch heute befindet.
- 1872-1875** Auf dem Gelände des von der Kaufmannsfamilie Achelis erworbenen ehemaligen Landgutes Hieronimy wird ein neuer Städtischer Friedhof nach Plänen von C. Jancke nach dem Vorbild englischer Parks angelegt.
- 01.05.1875** wird der Waller Friedhof als zentraler Begräbnisplatz im Bremer Westen zeitgleich mit Riensberger Friedhof eröffnet. Der Waller Kirchhof wurde aufgelöst. Der Erweiterungsteil des Gemeindefriedhofs an der Ackerstr. wird später an der Ostgrenze in der Waller Friedhof einbezogen.

Nur ca. zwölf Grabsteine blieben an der Waller Kirche zur Erinnerung aufgestellt, von denen die ältesten aus den Jahren 1674 bis 1755 stammten. Fünf Grabsteine, die 1942 beim Bombenangriff nicht so schwerbeschädigt wurden, sind heute zwischen Denkort und Kirche aufgestellt. Der mächtige Hieronymische Grabstein wurde unter dem Altar der neuen Kirche verwandt.

**16.06.1877** stirbt Herr Joh. Wilhelm Hieronymi und schenkt der Kirche durch Legat (Vermächtnis) 6000 Markt zur Erbauung einer neuen Orgel und der kirchlichen Armenkasse 500 Markt.

**1877** Der Bau der neuen Orgel wurde an die Gebrüder Peternell in Seligenthal in Thüringen für 4550 Markt übergeben, dieselben zahlen für alte Orgel 200 Markt. So kostet die neue Orgel 4350 Markt. Für den Rest (250 Markt) wird ein neuer Lektor der Kanzel gegenübergestellt.

**25.08.1878** Feierliche Einweihung der neuen 2-manualigen Orgel mit Pedal

**1889** Mit dem Bau des Pfarrhauses an der Waller Heerstraße 197 wurde Walle wieder selbständig mit eigenem Pastor.

**1892** Hr. Achelis (Kaufmann und Senator, Besitzer des Landgut Walle) spendet der Waller Gemeinde ein Abendmahlgerät. Dieses ist noch bis heute im Gebrauch.

Davor gab es ein Abendmahlsbecher mit Kanne, ist heute im Focke Museum zu sehen. (siehe Anhang Foto 7,8)

**1899** Das Kriegerdenkmal der Gemeinde Walle, der Obelisk wurde auf dem Ritter-Raschen-Platz versetzt, wo er sich noch heute befindet

**1900** Die alte Glocke, die einst von der 1524 abgebrochenen Michaelis Kapelle nach Walle gebracht wurde, wird ausgebaut. (Sie kommt ins Focke Museum, dort ist noch heute zu sehen). (siehe Anhang Foto 9)

**1901** Der Glockenturm bekommt eine neue Glocke. Hersteller: Hemelinger Glockengießerei E. Otto, Inschrift der Glocke:  
„WECKE DIE TRAEGEN, STAERKE DIE SCHWACHEN  
LEITE DIR IRRENDEN, EINE DIE STREITENDEN  
WARNE DIE SICHEREN, TROESTE DIE TRAUERNDEN  
RUFEN DIE SUCHENDEN, FÜHRE ZU GOTT“. Diese Glocke hat alle Kriegswirren überstanden und läutet noch heute zum Gottesdienst.

- 1902** Das Kirchenrecht über Kirchspiel und Pfarrzwang in Bremen. Durch Eingemeindung von Teilen des Landgebietes zur Stadt gezogene Kirchengemeinde des früheren Landgebietes: Die Kirchengemeinde Walle wird eingemeindet.
- 28.04.1927** feierte der „Verein für die Kinderbewahranstalt in Walle“ sein 50-jähriges Jubiläum, dabei wurde der Verein aufgelöst. Der Vorstand des Vereins schenkt der Gemeinde Walle das Gebäude und Grundstück Waller Heerstr. 167/170. Nach dem Umbau zum Gemeindehaus konnte die Gemeinde es 1928 in Betrieb nehmen. Dieses Gemeindehaus wird – mit Unterbrechung durch Kriegsschäden - bis 1964 genutzt
- 20.05.1928** Einweihung des Waller Gemeindehauses an der Waller Heerstr.168/170.
- 28.09.1930** Mit einem Festgottesdienst wird eine neue zweimanualigen Orgel mit Pedal gebaut von P. Furtwängler & Hammer, Hannover eingeweiht.
- Im Kirchturm wird auch die Sakristei eingeweiht.
- 1941- 1944** Das Gemeindehaus in der Waller Heerstr. wird für zivilen Luftschutz durch den Polizeipräsidenten beschlagnahmt.
- 04.06.1942** Um 1:46 fiel eine schwere Sprengbombe auf den alten Waller Kirchhof unmittelbar neben der Kirche nieder. Die Kirche wurde vollständig zerstört, so dass sie aller Wahrscheinlichkeit abgerissen werden muss. Kein Personenschaden. (Bericht Betriebsschutzleiter).
- 13.12.1943** erneuter Bombentreffer in die Waller Kirche.
- 24.06.1944** Durch eine Sprengbombe wird das Pastorenhaus, Waller Heerstr. 197, beschädigt., hier fanden durch die Beschlagnahme des Gemeindehauses und der Zerstörung der Kirche die Gottesdienste statt.
- 1951** hat der Waller Bauunternehmer Wilhelm den bei einem Bombenangriff im Jahr 1942 kaum beschädigten Turm auf seine Kosten abgesichert.
- 07.09.1952** wird die wieder aufgebaute Waller Kirche geweiht. Das Unternehmen des Waller Maurermeisters Wilhelm Kellner hat die Kirche auf den alten Grundmauern neu erbaut. Dabei wurde das äußere Erscheinungsbild der früheren Kirche weitgehend beibehalten, unter anderem durch das Verwenden von sog. Handstrichsteinen im Klosterformat. Die Innengestaltung ist nach Plänen des konservativen Architekten Julius Schulte-Frohlinde erfolgt. Dabei

ist das Kirchenschiff neu mit einem erhöhten „Chor“ als Altarraum – nach Osten ausgerichtet – und einer Sakristei versehen worden.

Den Altarraum (Chor) prägt seitdem ein mächtiger Altar aus Sandstein sowie ein großes Rundfenster. Nach den Entwürfen von Prof. Willy Menz (Lehrer der damaligen Bremer Kunstschule) hat es der bekannte Lesumer Glaskünstler Heinz Lilienthal gestaltet. Das Fenster stellt den „Großen Fischzug“ dar, der in Lukas 5, Vers 1 bis 11 beschrieben ist; also ein Sinnbild für den Auftrag Jesu an seine Jünger und nachfolgende Gemeinden. Sie sollen Menschen für den christlichen Glauben gewinnen.

Die Kanzel, rechts vom Altar, trägt die Symbole mit den Evangelisten: links Matthäus als Engel, daneben Lucas als Stier, in der Mitte Johannes als Adler und Markus als Löwe, alle mit einer Kreisscheibe als „Heiligenschein“ versehen. Sie bedeuten, dass die Geschichten vom Leben Jesu wichtige Grundlage des christlichen Glaubens sind. Predigten sollen demnach danach fragen, was das Reden und Handeln Jesu für die Gegenwart bedeutet.

Der Taufstein aus Weser-Sandstein (links vom Altar) enthält im Spruchband folgende Worte: „Das ist ein gnadenreich Wasser des Lebens und ein Bad der neuen Geburt im Heiligen Geist“. Seine Abdeckung und der Deckel über der Schale für das Tauf-Wasser sind aus Kupfer-Bronze. Sie sind gekrönt mit einer Taube als Zeichen für den heiligen Geist, wie er bei der Taufe Jesu am Himmel erschienen sein soll (Lukas 3,22). Über ihm hängen Seidenschals in den Farben des Regenbogens, die an Gottes Bund mit allem Lebendigen erinnern (1. Mose 9,12), das er beschützt.

Neue 2.manualigen Orgel mit Pedal gebaut durch Alfred Führer, Wilhelmshaven wird in der Kirche eingebaut.

**1953** Die 1726 von den Senatoren Werner Köhne und Heinrich Meyer die während dieser Zeit die Visitatoren der „Stadt Bremen für Kirchen auf dem Lande“ waren, gespendeten zwei dekorative Wappensteine mit Ihren Wappen und die Inschriftentafel aus Sandstein, die im Krieg teilweise zerstört wurden, werden nach der Restauration neben dem Turmeingang der Kirche angebracht.

Der Turm bekommt ein elektrisches Läutewerk.

**08.03.1954** Beginn der kirchlichen Versorgung der Gemeindemitglieder in der Waller Feldmark. Im gemieteten Haus Lupinenkamp 6 werden montags Kinder- und Bibelstunde gehalten.

**05.09.1954** Neuer Schmuck in der Waller Kirche wird im Gottesdienst übernommen. Es wurde eine vom Bildhauer August Taube geschaffene Inschriftenplatte montiert, die jetzt im Eingangsbereich des Turmes zu sehen ist. Sie beschreibt die wechselvolle Geschichte des Gotteshauses. Der Text lautet: „Diese Kirche wurde am 7. September 1952 dem Dienst Gottes geweiht, unter dem Pastor

Ernst Klein und dem Bauherrn Walter Pfaunder von Ihrem großzügigen Förderer, dem Waller Baumeister Wilhelm Kellner, geschaffen. Sie steht auf dem Boden der 1524 erbauten Kapelle, neben der 1658 der Turm als Grabmal des Ritters Rasch errichtet wurde – und auf den Grundmauern der zweiten Kirche, 1726 erbaut und 1942 völlig zerstört, der Gemeinde Gottes zur Mahnung: Fahre auf die Höhe!“

- 21.07.1955** hat der Turm eine neue Uhr aus einer Ulmer Spezialwerkstatt erhalten. Die alte Uhr war von Metalldieben nach dem Krieg gestohlen worden.
- 27.03.1958** Richtfest der der Fleetkirche. Die Fleetkirche wird als Holzkirche mit einem Turm nach Plänen des Architekten Gildemeister gebaut.
- 07.09.1958** Einweihungsgottesdienst der Parzellenkirche (Fleetkirche).  
Glocke trägt die Inschrift:“ O Land, Land, Land. Höre des Herrn Wort“).  
Gottesdienste werden alle 14 Tage gehalten.  
An der Altarwand ist ein Bild als runde Scheibe: auf blauen Grund des Himmels und der See erblickt man ein Schiff mit weitgespanntem, orangefarbenem Segel, darauf das Monogramm Christi von der Künstlerin Elisabeth Blankenburg (Siehe Anhang Foto 11)
- 16.10.1958** erhielt die Gemeinde eine Altarbibel vom damaligen Bundespräsidenten Herr Prof. Heus mit der Widmung „Wer kläglich sät, der wird kläglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen“ gestiftet
- Mai 1962** Erste Ausgabe vom neuen Gemeindeblatt nach dem 2. Weltkrieg, vorher gab es nur Rundbriefe und Dankopferbriefe.
- 18.11.1962** Im Turmeingang ist ein Mosaik-Kreuz des Künstlers Willi Torger über einer Ablage angebracht, auf der ein Buch mit den Namen der „Gefallenen“ des Zweiten Weltkriegs liegen sollte. Es ist wegen respektloser Kritzeleien inzwischen im Gemeindehaus verwahrt. Das Mosaik Kreuz zeigt nicht, wie üblich, den Gekreuzigten, sondern einen lebensgroßen, segnenden Christus. Bei der Gestaltung lag da alttestamentarischen Wort zugrunde: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.
- 27. Mai 1962** Am Sonntag Rogate erlebte die Fleetkirchengemeinde einen besonderen Festtag. Nach längerem geduldigem Warten war, die bei der Hamburger Orgelbaufirma Grollmann bestellte, Orgel aufgestellt worden und konnte in Anwesenheit des Präsidenten der Bremischen Evangelischen Kirche, Herrn Dr. Rutenberg, unseres Bauherrn, Herrn Dr. Prüser und zahlreichen gottesdienstlichen Gemeinde ihrer Bestimmung übergeben werden. Sie ist ein schmuckes Stück, das nach Ton und äußeren Aussehen so recht in unsere Fleetkirche hineinpasst.

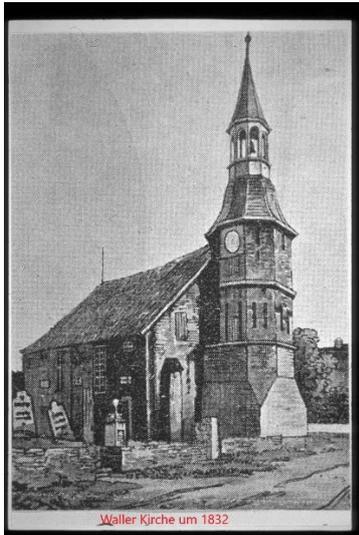
- 15.11.1962** Grundstein für das neue Waller Gemeindehaus an der Ritter Raschen Str. wird gelegt, Texte der Andacht von Pastor Kowarsch, Ansprache des Bauherrn Dr. Prüser und Wortlaut der Grundstein Urkunde siehe Gemeindeblatt Nr. 3 Dez. 1962 (Archiv der Kirchengemeinde Bremen – Walle).
- 18.11.1962** Beim Gottesdienst zum Volkstrauertag wird das Mosaikkreuz vom Künstler Willi Torger für die Ehrenhalle der Waller Kirche (Raum im Turm, Eingang der Kirche)) feierlich übernommen.  
Weser Kurier 19.11.1962; Form und Ausführung sind zwar modern, beziehen sich aber auf die altchristliche Mosaikkunst. Das Kreuz zeigt nicht, wie üblich, den Gekreuzigten, sondern einen lebensgroßen, segnenden Christus. Bei der Gestaltung lag das alttestamentarische Wort zugrunde: „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet!“ Unter dem Kreuz soll ein Ehrenbuch liegen, in das die Namen der Gefallenen der Waller Gemeinde eingetragen sind.
- 09.08.1963** Richtfest für das neue Gemeindehaus an der Ritter Raschen Str.
- 03.12.1963** Schenkungsurkunde über das Grundstück Ritter Raschen Str. 41, Flurgrundstücke 641/2, 641/3, 641/8, 606/2, 646/2, 631/3 der Vorstadt R42, eingetragen im Grundbuch Bezirk Vorstadt R42 Band 11 Blatt 858 von der Bremischen Evangelischen Kirche an die evangelische Kirchengemeinde Bremen- Walle.
- 30. 08.1964** Einweihung des neuen Waller Gemeindehauses.  
Texte, Predigt des Festgottesdienstes, Rede des Bauherrn Dr. Prüser und Erinnerungen an die Vergangenheit Pastor Klein siehe Gemeindeblatt Nr. 8 Oktober 1964 (Archiv der Kirchengemeinde Bremen – Walle).
- 16.10.1966** Einweihung der neuen Kindertagesstätte nach dem Umbau des alten Gemeindehauses in der Waller Heerstr. 167-170
- 24.12.1966** Die Waller Gemeinde bekommt 2 neue Glocken, sie hängen im Turm des Gemeindehauses. Hersteller der Glocken: Glockengießerei E. Otto in Hemelingen: Text der Glocken, große Glocke:  
O REX GLORIA; VENI CUM PACE (O König der Herrlichkeit, komm mit deinem Frieden.) Zur Erinnerung an ihre alte Vorgängerin trägt sie folgende Widmungsschrift: SIC EGO NUNC PIOS MONEO; UT ILLA OLIM IN „SUNTE MICHAELIS THO WALLE2 CAMPANA (So rufe ich die gläubigen so, „wie einst die Glocke „Sunte Michaelis tho Walle“ tat. Die kleine Glocke bekam den Spruch: CHISTUM OPORTET CRESCERE ME AUTEM MINUI („Christus muss wachsen, ich aber muss abnehmen“.)

- 1973** wurde der Turm gemeinsam mit der Kirche als Denkmal vom Landesamt für Denkmalspflege eingetragen. Eintragung beim Landesamt für Denkmalspflege, Lange Reihe 77, Waller Kirche, Kirchturm, 1658, Saal, 1952-1956 von Julius Schulte-Frohlinde (1973).
- 27.04.1996** Einweihung des für 75 Kinder umgebauten seit 1966 dortigen Kindertagesstätte an der Waller Heerstr. mit neuer Großküche, erweitertem Gebäude und Außengelände und begrüntem Flachdach
- 03.10.1999** Mit einem feierlichen Gottesdienst wird Abschied genommen von der Fleetkirche.
- 01.01.2000** Die serbisch- orthodoxe Religionsgemeinschaft pachtet die Fleetkirche.
- 2002** hat die Waller Kirche eine neue, sog. mitteltönige Orgel erhalten, die von dem Unternehmen des niederländischen Orgelbauers Winhold van der Putten gebaut worden ist. Sie orientiert sich an Vorbildern aus der Blütezeit des holländisch-norddeutschen Orgelbaus des 18. Jahrhunderts und dient neben der Begleitung des Gemeindegesangs, als hervorragendes Konzertinstrument des Freundeskreises der Waller van Putten-Orgel und als Ausbildungsinstrument der Bremer Hochschule für Künste im Bereich für „Alte Musik“.
- 11.05.2002** Einweihung der neuen mitteltönigen van der Putten-Orgel.
- Juli 2005** Einweihung des Osterkerzenleuchters, Handarbeit von der Silberwerkstätte R. Schulze e. K.
- Okt. 2005** Reparatur des Glockenturms, Erneuerung der Zeiger und Ziffer der Turmuhr, Erneuerung der Kugel und der Wetterfahne mit dem Wappen Ritter Raschen.
- 22.05.2006** Eintrag im Vereinsregister des Amtsgerichtes Bremen „Freundeskreis der Waller van der Putten Orgel Bremen“.
- 07.07.2007** Unterzeichnung Kooperationsvertrag Immanuel- und Waller Gemeinde. Beide Gemeinden bleiben selbstständig, arbeiten aber in fast allen Bereichen eng zusammen.
- 01.01.2008** Die Immanuel und Waller Gemeinde nutzen für beide Gemeinden ein Gemeinsames Gemeindebüro, und zwar am Standort Ritter- Raschen- Straße 41.

- 18.05.2014** Denkort wird eingeweiht. Er ist eine Besonderheit im Gemeindedorf, es ist ein offener kleiner Pavillon aus Holz. Der Pavillon soll als Ort des Gebets und Einkehr auch dann da sein, wenn die Kirche geschlossen ist. Zum 50. Geburtstag des Gemeindehauses ist er eingeweiht worden.
- 2015** wird ein neuer Kindergarten für das „Ev. Kinderhaus Schnecke“ an der Lange Reihe auf den alten Kirchhof gebaut. Er wird von den Architektinnen Claudia Gräfe und Antje Wittenberg-Italiano (Brem. Ev. Kirche) konzipiert und in zweigeschossiger Massivholz-Bauweise realisiert. Alle Gruppenräume orientieren sich nach Westen, wo das Freigelände zum Spielen bis zur Langen Reihe reicht.
- 2016** Die Integration des neuen Kindergartengebäudes in das Ensemble von Kirche, Gemeindehaus, Denkort und Gemeindegarten umschreibt die Architektin Gräfe: „Von der Dorfkirche zum Kirchendorf“. Er beheimatet als integrativer „Bewegungskindergarten“ fünf altersgemischte Gruppen, der einschließlich der Krippengruppe „Fienchen“ über 78 Plätze verfügt.
- 30.10.2016** Übergabe und Einweihung des Kindergartens „Schnecke“.
- 2016** Entstehung des sogenannten „Waller Kirchendorfes“ durch Integration des neuen Kindergarten- Gebäudes in das Ensemble von Kirche, Gemeindehaus, Denkort und Gemeindegarten.
- 28.08.2017** Fleetkirche wird verkauft an Rene Niemann  
Weser Kurier, Stadtteilbeilage, **Krimiautor rettet einstiges Wahrzeichen.**
- 2025** Zusammenschluss der Gemeinden St. Michaelis-St. Stephani, Immauel und Walle zur “Evangelischen Mirjam- Gemeinde“

Anhang

Foto 1 und 2



1. Waller Kirche mit angebautem Turm um 1700 und 1832

Foto 3 – 6



Waller Kirche um 1930 von außen



Waller Kirche, Innen mit Kanzel



Waller Kirche, Innenraum mit Orgel

Foto 7 - 8



Abendmahlsbecher aus Walle

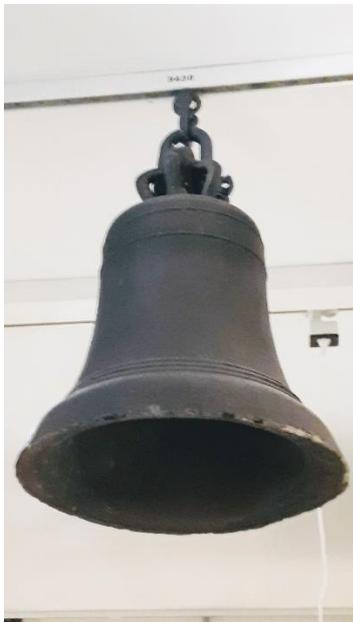
Großer, konischer Deckelbecher. Unter dem Boden gravierte Inschrift: Der Kirche zu Walle Ao1697. Im Gottesdienst wurde der Becher noch bis 1892 benutzt. Seine Verwendung anstatt eines Kelches beim Abendmahl findet sich häufig in reformierten Gemeinden, die in Liturgie und Kirchenausstattung schlichte Formen bevorzugen. (Focke Museum, Jacob Müller, Bremen, Silber).



Kanne für das Abendmahl

In ärmeren Gemeinden bestand das liturgische Gerät nicht immer aus Silber. Diese der Kirche in Walle gestiftete Kanne für den Abendmahlswein hat ein Bremer Zinngießer im 18. Jahrhundert gedreht. (Focke Museum, Meister J. Timmerman nach 1727).

Foto 9



Schlichte Glocke, deren Klöppel verloren gegangen ist. Sie stammt aus der alten, 1524 abgerochenen St. Michaelskapelle und kam von da in die neuerbaute Kirche zu Bremen -Walle, wo sie bis 1900 im Turm hing und verwendet wurde. (Focke Museum)

Foto 10



Zerstörungen der Waller Kirche nach einem Bombenangriff in den Frühstunden am 4.6.1942. Die Kirche wurde so schwer geschädigt das sie abgerissen werden musste.

Foto 11



Fleetkirche

Zusammengestellt aus verschiedenen Quellen und dem Archiv der Waller Gemeinde.

Günther Schminke